EDELMETALL-KOMPASS

DAS KUNDENMAGAZIN DER OPHIRUM GROUP

SEPTEMBER 26



STARKES GOLD-COMEBACK – WESHALB ANLEGER UMDENKEN MÜSSEN S. 2

WENN GOLD IM AUSLAND GÜNSTIGER IST S. 6

ERHOLUNG IN DER FERNE, GOLD IM DEPOT – UND SPARPLAN AKTIVIERT S. 8



STARKES GOLD-COMEBACK – WESHALB ANLEGER UMDENKEN MÜSSEN

Steigende Anleiherenditen, ein aufwertender Dollar, ein neuer Fed-Chef mit restriktiverem Kurs als erwartet: Das klingt zunächst mal nach einem schwierigen Umfeld für das zinslose Edelmetall. Und doch hat Gold die jüngste Korrektur bemerkenswert schnell wieder aufgeholt.



Anders als vermutet: US-Notenbankchef Kevin Warsh, der das Amt im Mai von Vorgänger Jerome Powell übernommen hat, schlägt einen restriktiveren geldpolitischen Kurs ein, als viele Beobachter vor seinem Amtsantritt erwartet hatten. Dies bedeutet: Zinssenkungen scheinen auf kurze Sicht mehr als unwahrscheinlich, im Gegenteil. Aktuell rücken stattdessen Zinserhöhungen in den Bereich des Möglichen.

Es kommt also nicht von ungefähr, dass die Anleiherenditen zuletzt kräftig anzogen. So erklomm die Rendite 30-jähriger US-Staatsanleihen mit zuletzt rund 5,2 Prozent das höchste Niveau seit 2007. Gold, das keine laufenden Erträge wie Zinsen oder Dividenden bietet, verliert in einem solchen Umfeld somit an Attraktivität – und damit einhergehend auch häufig an Wert. Wertet dann auch noch der US-Dollar auf, der zuletzt zwar schwächelte, seit Anfang 2026 aber unter dem Strich Stärke zeigte, ist das eine zusätzliche Belastung für den Goldkurs. Schließlich wird Gold rund um den Globus fast ausschließlich in Dollar gehandelt; steigt der Greenback, wird Gold für Anleger aus dem Nicht-Dollarraum also teurer.

DIE ALTEN KORRELATIONEN GELTEN NICHT MEHR UNBEDINGT

Obwohl die US-Renditen und der Dollar auf hohem Niveau verharren, hat sich Gold nach einer sechs Monate andauernden Korrekturphase schon wieder kräftig erholt. Das ist bemerkenswert – und lehrreich zugleich. Denn es zeigt: Die historisch geltenden Zusammenhänge zwischen steigenden Zinsen, einem starken Dollar und einem schwächeren Goldpreis funktionieren nicht mehr zuverlässig – zumindest nicht immer. Fakt ist: Es ist ein Zusammenspiel aus zahlreichen sich wandelnden Faktoren und Entwicklungen, die den Goldpreis bestimmen.

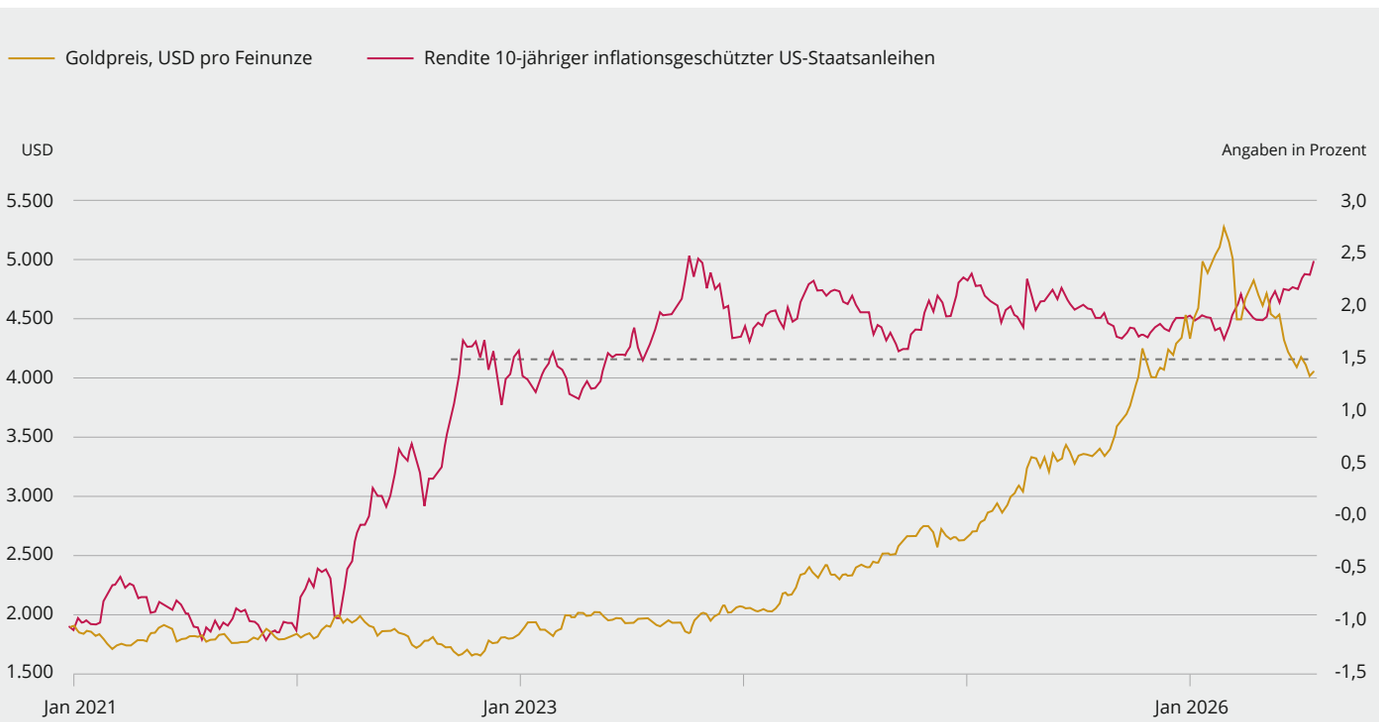
Ein ganz entscheidender Faktor derzeit: die politische Unsicherheit in den USA. Die innenpolitischen Verwerfungen, die unberechenbare Zoll- und Wirtschaftspolitik, die auf rund 40 Billionen Dollar gestiegene Staatsverschuldung und das weltweit wachsende Misstrauen gegenüber den US-Institutionen veranlassen zahlreiche private Anleger und institutionelle Investoren, den sicheren Goldhafen anzusteuern. Hinzu kommen anhaltend hohe geopolitische Risiken – allen voran im Nahen Osten und in Osteuropa –, die nicht unbedingt schnelle Entspannung erwarten lassen.

NOTENBANKEN STÜTZEN DEN GOLDMARKT – UND DER KREIS DER KÄUFER WÄCHST

Ein weiterer, strukturell nicht zu unterschätzender Treiber ist die anhaltend starke Nachfrage der Zentralbanken – nicht nur, aber auch, um ihre Abhängigkeiten vom US-Dollar zu reduzieren. Vor allem kaufen die Notenbanken Polens und Chi-

Hohe Realrenditen waren kein Hindernis für Gold

Entwicklung inflationsbereinigter Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen und Goldpreis im Vergleich



Stand: 6.08.2026, Daten bis 31.7.2026; Quelle: World Gold Council, Bloomberg

„DIE HISTORISCH GELTENDEN ZUSAMMENHÄNGE ZWISCHEN STEIGENDEN ZINSEN, EINEM STARKEN DOLLAR UND EINEM SCHWÄCHEREN GOLDPREIS FUNKTIONIEREN NICHT MEHR ZUVERLÄSSIG – ZUMINDEST NICHT IMMER.“



nas in erheblichem Umfang Gold zu. Und: Nach Angaben des World Gold Council sind inzwischen auch Indonesien und Malaysia wieder zu Käufern geworden, nachdem sie längere Zeit eher zurückhaltend agiert hatten. Der Kreis der staatlichen Goldnachfrager wächst also – und damit die strukturelle Basis der Nachfrage.

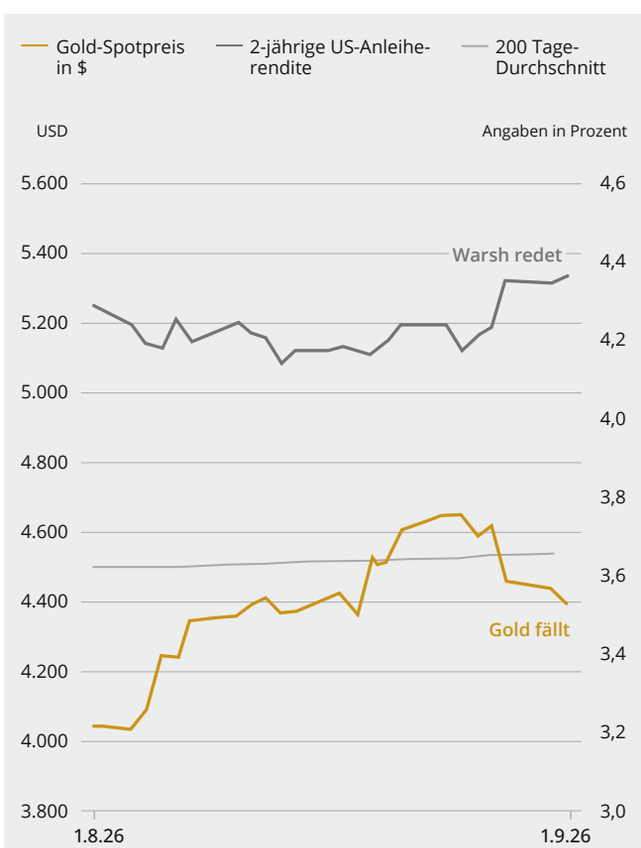
Und: Zuletzt hat Fed-Chef Warsh mögliche Zinserhöhungen zur Bekämpfung der hartnäckigen Inflation angedeutet und damit eine neuerliche Korrektur bei Gold ausgelöst. Sollte sich der aktuelle US-Zinszyklus drehen, Fed-Chef Warsh also laut über mögliche Zinssenkungen nachdenken – und das wird er wohl über kurz oder lang –, dürfte das dem Goldkurs wieder zusätzlichen Rückenwind verleihen.

SCHWANKUNGEN GEHÖREN DAZU – AUF LANGE SICHT LUKRATIV

Wer in Gold investiert, muss mit Phasen leben, in denen das Edelmetall immer mal wieder unter Druck gerät. Steigende Renditen, ein fester Dollar oder nachlassende Inflationsraten – es gibt immer wieder Konstellationen, die kurzfristig belasten können. Doch das sollte nicht zwingend ein Argument gegen Gold sein, sondern ein Argument für einen besonnenen und langfristig orientierten Umgang mit dem Edelmetall. Korrekturen wie zuletzt sind in einem langfristigen Aufwärtstrend nichts Ungewöhnliches und haben in der Vergangenheit häufig gute Einstiegsgelegenheiten geboten.

Ansage von Fed-Chef Warsh belastet Gold

Marktreaktion auf Warsh-Rede vom 28.08.2026



Stand: 1.09.2026; Quelle: World Gold Council, Bloomberg

WENN GOLD IM AUSLAND GÜNSTIGER IST



Der US-Dollar steht seit Bekanntwerden von Donald Trumps Schulden- und Zollpolitik unter Druck und hat gegenüber vielen Währungen abgewertet. Das macht Gold in einigen Ländern erschwinglicher, da das Edelmetall auf dem Weltmarkt in US-Dollar gehandelt wird. Doch auch andere wichtige Faktoren sollten Anleger im Blick behalten.

Die ersten acht Monate des Jahres waren turbulent. Nach einer rasanten Rally mit neuem Rekordhoch im Januar hat der Goldpreis spätestens seit Beginn des Krieges der USA und Israels gegen den Iran deutlich korrigiert. Der Preis pro Unze ist bis Ende Juli um fast 1.500 US-Dollar gefallen, erst im August erholte er sich wieder. Dennoch weist der Goldpreis im laufenden Jahr in den wichtigsten Währungen noch immer ein Plus auf: In US-Dollar steht Gold noch rund 2,6 Prozent höher als zu Jahresbeginn, in Euro sogar um etwa 3,8 Prozent.

Dass die Europäer stärker von der Goldpreisentwicklung profitieren, ist vor allem mit dem zeitweise schwachen Dollar zu erklären. Weil der globale Goldhandel in US-Dollar vonstatten geht und der Dollar Kaufkraftverluste erlitt, konnten Anleger aus den Euro-Ländern das Edelmetall günstiger erwerben. Erholt sich der Dollar dann wieder, ist die Performance zur Freude der Europäer in Euro besser als bei der Goldpreisentwicklung in US-Dollar.

GOLDKÄUFER AUS POLEN, BRASILIEN UND CHINA PROFITIEREN AM MEISTEN

Dieser Währungseffekt auf den Goldpreis ist auch beim britischen Pfund, dem polnischen Zloty, Brasiliens Real oder dem



chinesischen Yuan/Renminbi zu beobachten. Diese Währungen werteten im Verhältnis zum US-Dollar auf und profitierten so von einem niedrigeren Goldpreis in der Landeswährung. So beträgt der Goldpreisanstieg gegenüber dem Jahresbeginn in Zloty knapp 6 Prozent.

Auch China hat dank des schwachen Dollars profitiert, da die chinesische Regierung den Wechselkurs des Yuan zum Dollar festlegt und in jüngster Zeit stabil gehalten hat – obwohl sie aufgrund anhaltender wirtschaftlicher Probleme den Yuan eigentlich abwerten müsste. Da der Yuan so gegenüber dem schwächelnden US-Dollar Stärke zeigte, bremste dies den Preisanstieg des Edelmetalls im Inland fast vollständig aus. Nach Angaben des World Gold Council hat diese relative Erschwinglichkeit die chinesische Investmentnachfrage nach Barren und Münzen im ersten Vierteljahr massiv angekurbelt: Sie stieg um mehr als 46 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Womöglich nutzen immer mehr Chinesen Gold als Vermögensschutz.

WAS DEN GOLDPREIS DERZEIT BEWEGT

Währungseffekte wirken also spürbar auf den Goldpreis, allerdings können parallele Entwicklungen den Preisdämpfungseffekt bremsen oder sogar verdrängen. Zwei gute Beispiele dafür sind die Goldnachfrage einiger Zentralbanken und die private Investmentnachfrage in Asien.

So erreichten im ersten Quartal 2026 die Nettokäufe der Zentralbanken mit 337 Tonnen einen neuen Rekordwert für ein erstes Quartal. Diese Käufe erfolgen häufig strategisch und weitgehend unabhängig von der Goldpreisentwicklung. Für die Goldkäufe stoßen sie US-Dollar-Anleihen ab, um unabhängiger vom Greenback zu werden.

Eine hohe Goldnachfrage kommt derzeit auch von asiatischen Privatanlegern, die ihr Vermögen wohl schützen möchten. Mit physischem Gold unterlegte ETFs in Asien verzeichneten erhebliche Zuflüsse. In China und Indien bleibt auch das Interesse an Barren und Münzen hoch, um privates Vermögen gegen Inflation und geopolitische Risiken abzusichern.

Anleger sollten sich bewusst machen, dass Währungsschwankungen sowohl Chancen als auch Risiken bergen, die schwer kalkulierbar sind; zumal andere Faktoren für den Goldpreis ebenfalls kursrelevant sind und dominieren können. Wer auf Rendite aus ist, kann sich auf diesen Mechanismus nicht verlassen. Es könnte sich jedoch lohnen, einen schwachen Dollar für Nachkäufe in der eigenen Währung zu nutzen.



ERHOLUNG IN DER FERNE, GOLD IM DEPOT – UND SPARPLAN AKTIVIERT?



Raus aus dem Trott, ab in den Urlaub – doch bevor Anleger den Blick vom Markt abwenden, lohnt sich ein letzter Depotcheck. Lange galt Gold als ruhiger Anker im Portfolio. Angesichts der jüngsten Kursbewegungen und gestiegener Volatilität sollten Anleger auch den Kurs des Edelmetalls regelmäßig checken – oder kontinuierlich investieren.

Mit einem Plus von rund 65 Prozent gehörte Gold im vergangenen Jahr zu den renditestärksten Anlageklassen. Noch im Januar 2026 erreichte der Goldpreis bei etwa 5.595 Dollar je Feinunze ein neues Allzeithoch. Doch mit dem Ausbruch des Iran-Kriegs kippte die Stimmung. Der Goldpreis korrigierte deutlich, fiel zeitweise sogar unter die Marke von 4.000 Dollar und gab mehr als seine gesamten Jahresgewinne wieder ab. Im August erholte sich der Goldpreis wieder auf mehr als 4.600 Dollar und ging ab dem Monatsende erneut auf Talfahrt. Die Schwankungsbreite ist entsprechend groß. Die annualisierte Volatilität des Edelmetalls liegt laut World Gold Council bei rund 30 Prozent – und damit über dem langfristig üblichen Niveau von etwa 10 bis 18 Prozent.

MEHR GEGENWIND, ABER KEIN ENDE DES BULLENMARKTS

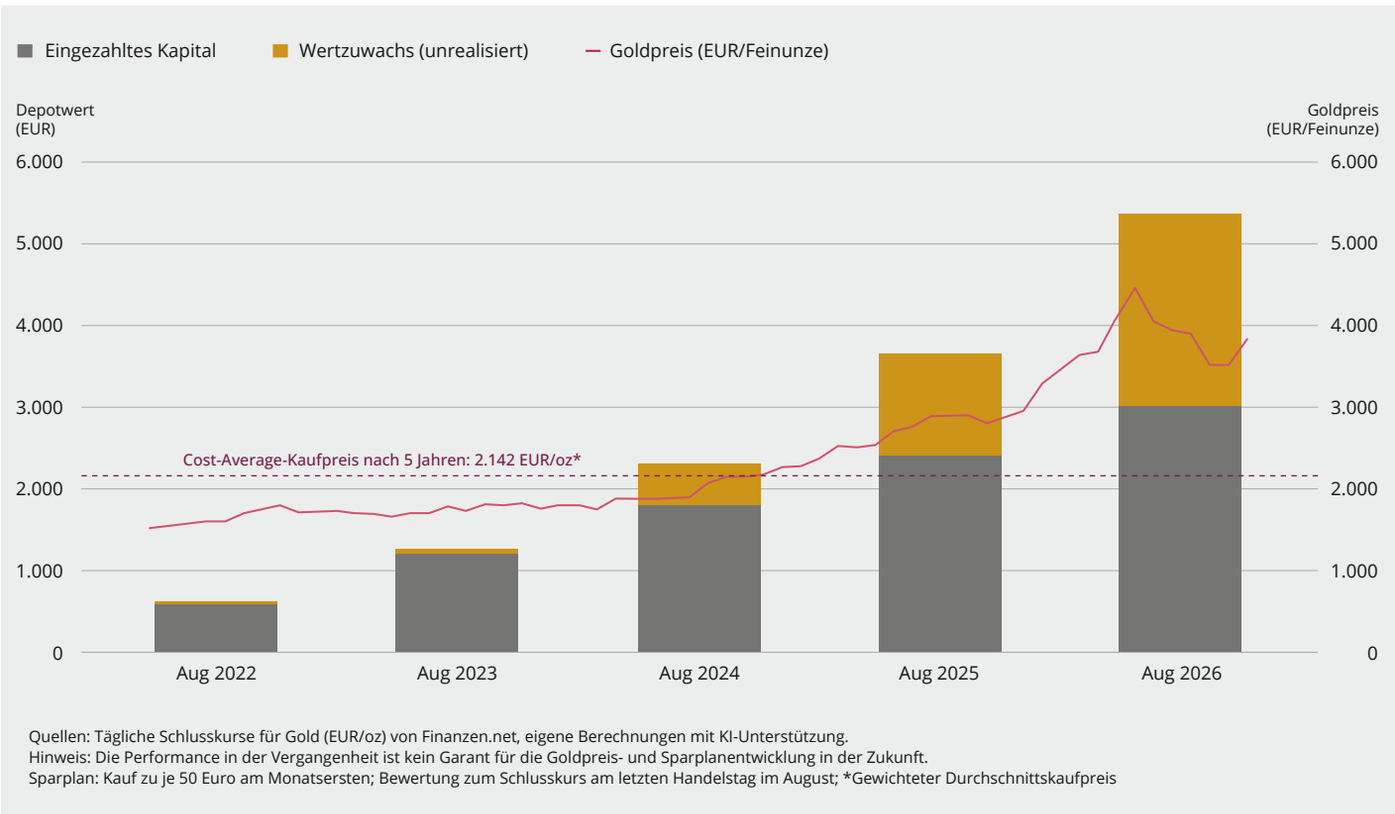
Zu schaffen machen dem Goldkurs unter anderem die veränderten Zinserwartungen. Die infolge des Krieges deutlich gestiegenen Ölpreise haben weltweit die Inflationsraten in die Höhe getrieben – und lassen Anleger an einer baldigen Lockerung der Geldpolitik zweifeln. Inzwischen preisen die Terminmärkte wieder mindestens eine Zinserhöhung noch in diesem Jahr ein.

Das erhöht die Opportunitätskosten einer Goldanlage. Denn anders als Anleihen oder Festgeld wirft Gold keine laufenden Erträge ab. Erschwerend kommt hinzu, dass mit den gestiegenen Zinserwartungen auch der Dollar wieder zulegte. Und da Gold weltweit in Dollar gehandelt wird, verteuert ein aufwertender Greenback das Edelmetall für Käufer außerhalb des Dollarraums – und dämpft damit die Nachfrage.

Trotz der Schwankungen bleiben gute Gründe, die weiterhin für Gold sprechen: Die weltweite Staatsverschuldung nimmt weiter zu, viele Industrieländer kämpfen mit chronischen Haushaltsdefiziten, zahlreiche Notenbanken kaufen weiterhin Gold im großen Stil – und die anhaltenden geopolitischen Spannungen sorgen weiter für Unsicherheit.

Cost-Average-Effekt im Goldsparplan

Goldsparplan von September 2021 bis August 2026 / monatliche Sparrate: 50 Euro



Quellen: Tägliche Schlusskurse für Gold (EUR/oz) von Finanzen.net, eigene Berechnungen mit KI-Unterstützung.
Hinweis: Die Performance in der Vergangenheit ist kein Garant für die Goldpreis- und Sparplanentwicklung in der Zukunft.
Sparplan: Kauf zu je 50 Euro am Monatsersten; Bewertung zum Schlusskurs am letzten Handelstag im August; *Gewichteter Durchschnittskaufpreis

SCHRITT FÜR SCHRITT ZUM GOLDVERMÖGEN

„MIT EINEM SPARPLAN BAUEN SIE IHR GOLDVERMÖGEN SCHRITTWEISE AUF – UND UMGEHEN DAMIT DAS RISIKO EINES UNGÜNSTIGEN EINSTIEGSZEITPUNKTS.“

Anleger, die noch nicht in das Edelmetall investiert sind, stehen angesichts dieser Gemengelage vor einem Dilemma, den richtigen Ein- oder Ausstiegszeitpunkt zu finden. Selbst erfahrenen Investoren gelingt dies nur selten.

Eine gute Möglichkeit, um dieses Timing-Risiko zu umgehen, kann ein Goldsparplan sein. Ähnlich wie bei einem Aktiensparplan investieren Anleger monatlich einen festen Betrag in das Edelmetall. Goldsparpläne eignen sich nicht zuletzt für Anleger, die gerne in physisches Gold investieren möchten, aber nicht über eine größere Summe auf einmal verfügen. Statt einen hohen Betrag zu einem einzigen Zeitpunkt anzulegen, bauen sie ihr Goldvermögen schrittweise auf – und umgehen damit das Risiko eines ungünstigen Einstiegszeitpunkts.

SCHWANKUNGEN ZUM VORTEIL NUTZEN

Zudem profitieren Anleger bei einem Goldsparplan von demselben Prinzip wie bei Sparplänen auf Aktien oder Fonds: dem sogenannten Cost-Average-Effekt. Da regelmäßig zu einem festen Zeitpunkt ein gleichbleibender Betrag investiert wird, erwerben sie bei niedrigen Kursen mehr und bei hohen Notierungen entsprechend weni-

ger Gold. Über einen längeren Zeitraum ergibt sich so ein durchschnittlicher Einstiegspreis, wodurch das Risiko eines ungünstigen Kaufzeitpunkts auf ein Minimum sinkt.

Je nach Anbieter fallen bei Goldsparplänen weder Einrichtungs- noch Einlagerungsgebühren an. Sparraten sind bereits ab einem Euro im Monat ohne Mindestansparsumme möglich.

Damit stellt sich vor der Urlaubsreise nicht mehr die Frage nach dem perfekten Ein- oder Ausstiegszeitpunkt. Während Anleger abschalten, investiert der Sparplan automatisch weiter – ganz ohne tägliche Kurskontrolle oder die Sorge, eine günstige Gelegenheit zu verpassen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER UND VERLEGER

Ophirum GmbH
Friedensstr. 6-10
D-60311 Frankfurt am Main
Deutschland

Telefon: +49 69 21 999 744
E-Mail: kontakt@ophirum-group.de
Internet: www.ophirum.de

VERTRETUNGSBERECHTIGTE GESCHÄFTSFÜHRER

Önder Ciftci
Funda Sertkaya
Markus Berger

REGISTERANGABEN

Registergericht: Amtsgericht Frankfurt am Main
Handelsregister: HRB 87050
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE 270 481 987

VERANTWORTLICH

Önder Ciftci, Funda Sertkaya, Markus Berger
c/o Ophirum GmbH, Friedensstraße 6–10, 60311 Frankfurt am Main

Verantwortlich im Sinne des § 7 Abs. 1 Hessisches Pressegesetz; soweit diese Publikation als Telemedium online bereitgestellt wird, zugleich verantwortlich im Sinne des § 18 Abs. 2 Medienstaatsvertrag.

KONZEPTION UND REDAKTION

newskontor – Agentur für Kommunikation
Graf-Adolf-Straße 20
40212 Düsseldorf
www.newskontor.de

BILDNACHWEIS

Adobe Stock (Pixel Shot, Destina, M. Dörr & M. Frommherz, peterschreiber.media, andreyphoto63)

HINWEISE ZU INHALT, ANLAGECHARAKTER UND RISIKEN

Der Edelmetall-Kompass ist eine Unternehmenspublikation der Ophirum GmbH und kann werbliche Inhalte enthalten. Die Ophirum GmbH handelt gewerblich mit Edelmetallen und kann daher ein eigenes wirtschaftliches Interesse am An- und Verkauf der in dieser Publikation behandelten Produkte haben. Die Beiträge dienen ausschließlich der allgemeinen Information und Marktbeobachtung. Sie berücksichtigen weder die persönlichen Anlageziele noch die finanziellen Verhältnisse, Kenntnisse, Erfahrungen oder die Risikobereitschaft einzelner Leser. Sie stellen keine individuelle Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung, keine unabhängige Finanzanalyse und – soweit nicht ausdrücklich als konkretes Angebot gekennzeichnet – kein rechtsverbindliches Angebot zum Abschluss eines Geschäfts dar. Eine Anlageentscheidung sollte erst nach eigener Prüfung und gegebenenfalls nach Einholung unabhängiger fachlicher Beratung getroffen werden.
Markt-, Preis-, Währungs- und Konjunkturdaten beziehen sich auf den jeweils angegebenen Stichtag beziehungsweise den Redaktionsschluss. Die verwendeten Informationen stammen aus Quellen, die zum Zeitpunkt der Erstellung als zuverlässig angesehen wurden. Eine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität wird, soweit gesetzlich zulässig, nicht übernommen. Einschätzungen, Meinungen und Prognosen geben die Beurteilung zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wieder, können sich ohne vorherige Mitteilung ändern und müssen nicht eintreten. Vergangene Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Ergebnisse.
Physische Edelmetalle unterliegen Preis- und gegebenenfalls Währungsschwankungen. Der bei einem späteren Verkauf erzielbare Erlös kann unter dem ursprünglichen Kaufpreis liegen. Edelmetalle erwirtschaften grundsätzlich keine laufenden Zinsen oder Dividenden. Aufgelder, An- und Verkaufsspannen, Lager-, Versicherungs-, Transport- und sonstige Kosten sowie steuerliche Belastungen können das wirtschaftliche Ergebnis mindern. Handelbarkeit und erzielbarer Preis hängen unter anderem von Produkt, Stückelung, Zustand, Marktliquidität und Marktsituation ab.
Steuerliche und rechtliche Rahmenbedingungen können sich ändern und hängen von den persönlichen Verhältnissen des Lesers ab. Die Publikation ersetzt keine individuelle steuerliche oder rechtliche Prüfung.
Eine Haftung für Schäden, die aus der Nutzung oder dem Vertrauen auf die Inhalte dieser Publikation entstehen, ist nur im gesetzlich zulässigen Umfang ausgeschlossen oder beschränkt. Unberührt bleibt insbesondere die Haftung bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit, bei Schäden aus der Verletzung von Leben, Körper oder Gesundheit sowie in Fällen zwingender gesetzlicher Haftung. Bei leicht fahrlässiger Verletzung wesentlicher Pflichten ist die Haftung auf den vertragstypischen, vorhersehbaren Schaden begrenzt.

URHEBER- UND NUTZUNGSRECHTE

Die von der Ophirum GmbH erstellten Texte, Grafiken, Abbildungen und Layouts sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bedarf der vorherigen Zustimmung des jeweiligen Rechteinhabers. Gesetzlich zulässige Nutzungen, insbesondere das Zitatrecht, bleiben unberührt. Rechte an Bildmaterial, Marken und sonstigen Inhalten Dritter verbleiben bei den jeweiligen Rechteinhabern.

WIR SIND FÜR SIE VOR ORT. MIT SICHERHEIT AUCH IN IHRER NÄHE.



OPHIRUM